



„Haltet das Schwert scharf“

Man redet in Frankreich immer so viel von dem „Sicherheitsbedürfnis“ gegenüber Deutschland. Es sieht auch beinahe so aus, als ob es Briand gelungen wäre, vor der Welt den Eindruck der Poincaréschen Politik mit ihrem Ruhreimarsch zu verwischen und die Meinung von dem allein möglichen Angreifer Deutschland, gegen den man Mißtrauen hegen müsse, wieder zu befestigen. Es ist vielleicht ganz gut, daß zur Aufklärung darüber, wo die wahre Gefahr ist, die französische Patriotenliga Feste veranstaltet, wie das am 30. Januar zu Ehren Déroulèdes in Metz. Diefem ist dort nach dem Krieg ein Denkmal errichtet worden, einem Mann, über dessen kriegsheerische Tätigkeit auch in Frankreich kein Zweifel bestehen kann. Die Gedenkfeier für Déroulède wurde dazu aussersehen, um von dort die Forderung nach einer Weiterbefestigung des Rheinlandes in die Welt hinauszutragen. General Hirschauer hielt eine Rede, in der er das weitere Verbleiben am Rhein forderte. Man müsse jetzt mit den Verteidigungsarbeiten von Luxemburg bis zur Schweiz beginnen, bis die Ausführung des Versailler Vertrags die Abberufung der französischen Truppen vom Rhein „erlaube“.

Der frühere Gouverneur von Strassburg, General de Bourdruquin, der Industrielle und neugewählte sozialistische Senator Guy de Wendel hielten ähnliche Reden. Wendel sagte u. a.: Für Deutschland ist der Krieg ein Geschäft, das aber ein gutes Geschäft sein muß, d. h. Deutschland wird so lange nichts gegen uns unternehmen, wie unsere Kanonen und unsere Fliegerbomben seine Fabriken auf seinem Gebiet bedrohen. Daraus müssen wir den Schluß ziehen: Wir müssen so lange im Rheinland bleiben, wie der von Deutschland angenommene Vertrag uns das Recht dazu gibt.

Am meisten Aufsehen erregte jedoch die Rede des Marschalls Lyautey. Dieser deutete an, daß er sich nicht klar genug ausdrücken dürfe. Er sei zwar weder Senator noch Abgeordneter, aber auch kein einfacher Privatmann, sondern aktiver Marschall von Frankreich. Er gehöre immer noch dem Obersten Kriegsrat an und dem Heer. Dabei blieb der Marschall Lyautey aber gar nicht so schweigsam. Er erklärte sich einig mit seinen Vorgesetzten. Er feierte die erhabene Gestalt Déroulèdes, der Frankreich „über alles“ gestellt habe. Der Marschall sagte u. a. wörtlich: Wir wissen, daß die Verständigungen nur ein Blendwerk sind, wenn man nicht zu denen gehört, vor denen man Achtung hat. Nun aber genießen nur die Starken Achtung. Bleiben wir also stark! Die alten Formeln, so veraltet sie aussehen mögen, bleiben doch immer der Weisheitsschatz der Nation: Halte dein Schwert scharf, um den Frieden zu sichern. Wie Déroulède, wie Barrès, dessen Name geheiligt bleibt, seid ihr vor allen Dingen Franzosen, einig in der Sorge um die Unversehrtheit und die Sicherheit des Vaterlands, auf wachsamem Hut vor allen denen, die im Innern und von außen diese Sicherheit und Unversehrtheit gefährden könnten. Wendet eure Herzen vertrauensvoll dem großen Vorkämpfer und Franzosen, Poincaré, zu, der heute besorgt um das Gefühl der nationalen Einigkeit, an der Spitze unsere Regierung steht. Niemand ist besser an seinem Platz, um zu wissen, was gesagt und getan werden darf und muß für die Sicherheit Frankreichs.

Poincarés heutige Politik, gefeiert am Gedenktag für Déroulède, das ist Sinnbild und Warnung zugleich.

Neue Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 2. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichskanzler, sowie die neuernannten Reichsminister Dr. Köhler, Dr. Koch und Dr. Schäkel, ferner die bisherigen Reichsminister Dr. Haslunde und Dr. Rühl.

Die politische Aussprache im Reichstag

Berlin, 2. Febr. Nach der Regierungserklärung des Reichskanzlers zu Beginn der Donnerstagsitzung des Reichstags wird die Sitzung für zwei Stunden unterbrochen werden, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu dem Regierungsprogramm Stellung zu nehmen. Den Blättern zufolge werden die Regierungsparteien zunächst eine gemeinsame Erklärung abgeben lassen und weitere Redner erst vorschieben, wenn der Verlauf der Verhandlungen dies erforderlich macht. Laut „Täglicher Rundschau“ wird der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth seine von der Zentrumsfraktion abweichende Meinung zum Ausdruck bringen. Die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten und den Kommunisten zu erwartenden Mißtrauensanträge werden erst am Samstag nachmittags erfolgen. Am Montag soll die erste Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927 beginnen.

Die Reichslandbundtagung in Berlin

Berlin, 2. Februar. Die Tagung des Reichslandbunds und des Brandenburgischen Landbunds wurde heute in der großen Kothalle am Stadthaus Witteleben durch den Vorsitzenden Graf Kalckreuth eröffnet, der die Vertreter der Reichsregierung und

Tagesspiegel

Reichsminister Dr. Stresemann wird im Anschluß an die Tagung des Völkerrundrats in Genf (anfangs März) einen mehrwöchigen Aufenthalt an der Riviera nehmen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat nach der „Voss. Ztg.“ im Reichstag einen Antrag eingebracht, den Roggenzoll vom 1. Februar bis 30. Juni aufzuheben.

Im Hauptausschuß des mecklenburgischen Landtags wurde der Nachtragsplan für 1926—27 mit Stimmgleichheit abgelehnt. Dagegen stimmten sämtliche Rechtsparteien einschließlich der Wirtschaftspartei. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Die Linksregierung erklärte, daß sie bis auf weiteres davon absehen werde, die sozialen Hilfsmassnahmen fortzusetzen.

Der amerikanische Senat hat den Antrag, der die bisherige (u. a. auch für Deutschland günstigere) Verteilung der Einwanderung um ein Jahr verlängert, angenommen. Die Vorlage ging sodann dem Abgeordnetenhause zu.

Das letzte Kabinett in Südspanien ist aus radikalen Groß-Serben, der Koroschégruppe und serboradikalischen Dissidenten gebildet worden. Es hat eine Mehrheit von zwei Stimmen und wird von den deutschen Abgeordneten unterstützt.

anderer Behörden begrüßte und dem verstorbenen Herrn v. Wangenheim einen warmen Nachruf widmete. In seiner Ansprache führte er weiter aus: Soll die Landwirtschaft die ihr im Rahmen der Gesamtwirtschaft zufallende Aufgabe erfüllen, so ist gesicherte Rentabilität die Vorbedingung dafür. Das erste Erfordernis ist, daß die Wirtschafts- und Handelspolitik Deutschlands nicht, wie es bisher noch in erheblichem Umfang der Fall war, in reinem Interesse der Wareneinfuhr auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgetrieben wird. Ein in allen landwirtschaftlichen Positionen hoher autonomer Zolltarif ist die einzige Verhandlungsgrundlage, von der aus wir Aussicht haben, unserer Industrie den Eingang ihrer Waren nach den Nachbarstaaten wieder zu öffnen, ohne zugleich Lebensnotwendigkeiten der deutschen Landwirtschaft zu gefährden. Das kommende Jahr wird vielleicht die Entscheidung bringen, welchen Weg Deutschland endgültig einschlagen wird: den Weg zur Freiheit oder den Weg zur internationalen Wirtschaftskolonie. Wir Landwirte werden uns mit aller Kraft einsetzen für den Weg zur Freiheit.

Sodann hielt der Vorsitzende Nicolaes die Begrüßungsrede im Namen des Brandenburgischen Landbunds.

Im Anschluß an diese Rede überbrachte Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg. Er versicherte, daß er mit seinem ganzen Herzen bei der deutschen Landwirtschaft und besonders bei der Provinz Ostpreußen stehe. Des weiteren überbrachte er die Glückwünsche des Reichskanzlers, sowie der gesamten Reichsregierung und führte aus, daß heute jede Politik abhängig sei von einer starken Binnenwirtschaft, auf die sie sich stützen müsse. Die Lösung des wirtschaftlichen inneren Widerspruchs bedeute zugleich die Lösung des deutschen volkswirtschaftlichen Problems.

In der Schlußrede betonte der zweite Vorsitzende des Reichslandbunds, Reichstagsabg. Hepp, der Landwirt müsse die Gewissheit haben, daß er auf eigenem Boden den Betrieb fortführen könne und vor Angriffen auf das Eigentumsrecht geschützt sei. Die Entrechtungsgefahr für den privaten Besitz, insbesondere für den ländlichen, sei heute außerordentlich groß, da der bodenreformerische Wille zum Glaubensbekenntnis für Massenbewegungen ausgeht werde. Das Agrarprogramm der Sozialdemokratischen Partei lehne die Zerstückelung des ardereren Besitzes vor, um die Bauernschaft zu gewinnen, aber nicht etwa mit dem Ziel, den Bauern und den Landarbeitern mit einem ganz einwandfreien Eigentumsrecht an seiner Scholle auszustatten, vielmehr soll bei der Verwertung des als „reich-eigen“ bezeichneten Bodens die Rechtsform, der Erbpacht, des Rentenguts oder des Erbbauguts Anwendung finden. Gegen einen derartigen Staatssozialismus müsse man sich wenden, da er geneigt sei, die private Wirtschaft zum Staatsinstrument zu machen. Die Eingriffe, die der Staat in das seine Uhrwert privatwirtschaftlicher Betätigung zu seinem eigenen Schaden gemacht habe, sei als kalte Sozialisierung zu kennzeichnen, die auf die öffentliche Verstaatlichung hinauslaufe und zur Ausblähung des öffentlichen Apparats führe. Unsere besonderen parlamentarischen Verhältnisse bedürften einer Vonderung etwa durch Selbstbeschränkung des Parlamentes und durch die Stärkung der Stellung des Reichsfinanzministers, damit die Bewilligungsfreiheit der Parlamente eingeschränkt werde. In diesem Zusammenhang entslebe der Gedanke einer Erweiterung der Rechte des Reichswirtschaftsrats und des Ausbaues der Kompetenzen des Reichswirtschaftsrats.

Die Erledigung der „Reisepunkte“

Berlin, 2. Febr. Nach den Angaben der deutschen Unterhändler bei den Verhandlungen über die Entwaff-

nungs-Reisepunkte in Paris, General P. v. Meinh und Weheimrat Forster, wurde über die Offestellungen vereinbart: Von den bei den Befestigungen von Glogau, Küstrin, Löben und Königsberg angelegten 88 Unterständen (für je 8 bis 10 Mann) müssen 34 zerstört werden, 54 bleiben erhalten. Innerhalb der bestehenden Festungsanlagen darf verderbliches Material durch Beton oder Mauerwerk ersetzt werden. — Nach ömtlicher französischer Darstellung dürfen an der Ostgrenze keine anderen Befestigungsanlagen bestehen bleiben als jene, die 1920 von der feindlichen Ueberwachungskommission festgelegt wurden.

Nach Art. 431 des Versailler Vertrags müssen die Besatzungstruppen zurückgezogen werden, wenn Deutschland vor Ablauf von 15 Jahren alle Bedingungen des Friedensvertrags erfüllt hat. Da dieser Zustand nunmehr tatsächlich erreicht ist, müßte, auch nach dem Vertrag von Locarno, die Räumung des besetzten Gebiets ungesäumt vollzogen werden.

Das französische Befestigungssystem

Paris, 2. Febr. Der Heeresausschuß der Kammer hat den Verteidigungsplan fertiggestellt, nach dem die Nord- und Ostgrenze Frankreichs von der Nordsee bis zum Mitteländischen Meer in eine einheitliche Festungsanlage umgewandelt wird. Die Kosten werden auf etwa 6 Milliarden Franken (1 Milliarde Goldmark) veranschlagt.

Washington besleht in Nicaragua

Washington, 2. Febr. Der liberale Führer Sacasa erklärte Zeitungsvrteilern gegenüber, wenn er nicht durch die Landungstruppen der Vereinigten Staaten an der Ausnugung seiner militärischen Siege gehindert worden wäre, so würde die Herrschaft des Präsidenten Diaz längst gebrochen sein. Das Land sei gegen ihn.

Die Regierung in Washington teilte Sacasa mit, sie werde ihn nicht anerkennen, selbst wenn es ihm gelänge, das ganze Land zu unterwerfen. Der konservative Präsident Diaz werde bis zu den Wahlen des nächsten Jahres als rechtmäßiger Präsident anerkannt bleiben.

Bevorstehende Abfahrt amerikanischer Seefeldaten nach Guam

Washington, 2. Februar. 1200 gegenwärtig in San Diego (Kalifornien) stehende amerikanische Marinesoldaten gehen am 3. d. M. nach Guam ab, wo sie die zurzeit von 300 Marinesoldaten besetzten Quartiere beziehen werden. Letztere werden nach Manila beordert. Infolge dieser Truppenverfärkung in Guam wird die amerikanische Flotte besser imstande sein, Truppen nach China zu senden, wenn dies erforderlich sein sollte.

Der amerikanische Konsul in Schanghai meldete durch Funkpruch nach Washington, es wäre unklug, die auf dem Dampfer „Belgenland“ befindlichen 400 amerikanischen Reisenden, die China besuchen wollen, im gegenwärtigen Augenblick in Schanghai zu landen. Die Regierung in Washington forderte infolgedessen durch Funkpruch den bereits in den chinesischen Gewässern befindlichen Dampfer auf, nach Hongkong zu fahren.

Abbruch der englisch-chinesischen Verhandlungen

Newyork, 2. Febr. Aus Hantau wird gemeldet, daß der Außenminister der Kantonregierung, Tschien, die Verhandlungen mit dem englischen Sondergesandten O'Malley abgebrochen habe mit der Erklärung, er werde nicht weiter verhandeln, solange englische Truppen in Schanghai angeammelt werden.

Honau (südlich der Pekingprovinz Tschili) eine Kompanie Honau (südlich der Pekingprovinz Tschili) eine Kompanie Soldaten des nördlichen Mudschenbers bis auf 3 Mann von Bauern, die sich in einem Freikorps „Rote Lanzen“ zur Abwehr jedes militärischen Einbruchs aus einer anderen Provinz zusammengeschlossen haben, niedergemacht worden sein.

Die Regierung in Peking (Schanghain hat den bisherigen (englischen) Generaldirektor der Seezollverwaltung Aglen seines Amtes entbolen. Der britische Gesandte hat gegen die Entlassung Einspruch erhoben.

Von Bombay (Indien) sind weitere Truppen nach China abgegangen.

Württemberg

Stuttgart, 2. Februar.

Keine Privatisierung der deutschen Bodenseedampfschiffahrt. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart geht uns folgende Mitteilung zu: Gegenüber den in letzter Zeit aufgelauchten Gerüchten, daß die deutsche Bodenseedampfschiffahrt in private Hände überführt werden solle, hat schon die Gruppenverwaltung Bayern der deutschen Reichsbahngesellschaft erklärt, daß alle Gerüchte dieser Art unzutreffend seien. Auch wir erklären hiemit ausdrücklich diese Gerüchte für unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß in dieser Frage ohne die Mitwirkung der unmittelbar beteiligten Bezirke weder Verhandlungen gepflogen noch Entschlüsse gefaßt werden könnten.



Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Am Samstag, den 29. Januar hielt der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart eine Sitzung ab. Im Rahmen der Landw. Woche wird am Samstag, den 19. Februar, nachmittags 2.30 Uhr, im Oskar-Sieglehaus ein Vortrag der Landwirtschaftskammer über die Bedeutung der Arbeitsforschung für die landw. Praxis mit Filmvorführung von Prof. Dr. Verlyki-Pomrich gehalten werden. Am 23. März findet in Ludwigsburg die 2. Gebrauchsherdenschau für das württ. Landw. und vom 6.—8. April in Ulm die Landeswettbewerbsschau statt. Die Beschickung der diesjährigen Wanderausstellung der D.L.G. in Dortmund mit württ. Schafen wird gutgeheißen. Um den Absatz von Hammelfleisch zu steigern, soll mit den interessierten Kreisen eine Aufklärung durchgeführt werden. Der Absatz von Fuchsfellen nach Rußland wird angestrebt. Anlässlich des landw. Hauptfestes 1928 soll eine Landeserzeugnisschau verbunden mit Preisbewerb von Erzeugnissen der Ernte 1927 abgehalten werden. Künftig sollen jährlich 4 Bezirksgetreideschauen veranstaltet werden. Die vorgeschlagene Prämierung von Jungställen wurde gutgeheißen. Während der landw. Woche ist die Gründung eines Motorflugbesitzervereins in Aussicht genommen. Im Lauf des Jahres 1927 sollen Maschinenprüfungen mit verschiedenen landw. Maschinen vorgenommen werden. Bei der Saatenanerkennung wird in Zukunft nach einem Vorgang der D.L.G. 2. Nachbau nicht mehr anerkannt. Als weitere Saatbaumaßnahmen werden anerkannt: Arnkreute, Amr. erhof, Hohenmähringen, Kappel, Rösselhof und Oberweckerstell. Der Anregung in der letzten Hauptversammlung entsprechend werden im Obstbau künftig auch Versuchstriebe gebildet werden. Für das verstorbene Kammermitglied Müller-Neufeldhof wird Landwirt und Schultheiß Ignaz Wehler in Dunselkingen O.L. Neresheim in die Landwirtschaftskammer eintreten. Ueber die Verhandlungen mit den interessierten Kreisen betr. Ueberwachung der elektrischen Anlagen wurde Bericht erstattet. Die Verhandlungen sollen weitergeführt und dem Vorstand wieder berichtet werden. Außerdem wurde noch eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Brennholzverkäufe und Forstämter. Der Abg. Rath (D.V.) hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß einzelne Forstämter bei Brennholzverkäufen den Zuschlag deshalb verweigern, weil die Kaufliebhaber nicht den forstamtlichen Anschlag, bestehend aus Forsttage und den Kosten des Anrückens des Holzes an die Abfuhrwege, zu bieten sich bereit erklären. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die preistreibende Wirkung einer solchen Maßnahme, die namentlich in dem Zuschlag der Anrückungskosten zur Forsttage zu erblicken ist, künftig auszuschalten?

Die Grippe ist in Stuttgart keineswegs im Rückgang begriffen. In manchen Betrieben ist der Krankenstand so groß, daß ernstliche Schwierigkeiten entstehen. — Auch aus vielen Teilen des Landes wird ein Zunehmen der Seuche gemeldet, so in Schwenningen, Balingen, Oberndorf a. N., Wehingen, Pfullingen, Schwaibheim a. Br., Ravensburg, Tettnang, Langenargen. In Gmünd ist die Grippe am Erlöschen.

Stuttgart, 2. Febr. Eisenbahnbetriebsunfall. Heute 10.22 Uhr vormittags ist in Unterkirchheim-Güterbahnhof der von Ulm kommende Güterzug Nr. 7864 bei der Einfahrt in Gleis 15a mit einer Rangierabteilung zusammengestoßen. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist gering. Das Gleis Ulm—Stuttgart war vorübergehend gesperrt. Die Untersuchung über die Ursache des Zusammenstoßes ist eingeleitet.

75. Geburtstag. Prälat Konrad Mangold feierte am 1. Februar in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Er ist der älteste katholische Geistliche der Diözese im Amt.

Diensthjubiläum. Obersekretär Schwarz, Kassier bei der Städt. Spar- und Girokasse Stuttgart, Zweigstelle Cannstatt, feierte am 1. Februar sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Stuttgart.

Todesfall. Im Alter von 66 Jahren ist der Hofpianosortierfabrikant Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Pfeiffer gestorben. Er war lebenslängliches Ausschussmitglied des Deutschen Museums in München. Seit 1920 war er bayerischer Konsul.

Die Grippeepidemie 1927. Geb. Rat Dr. Sieb von der

inneren Abteilung des Katharinenhospitals in Stuttgart schreibt in einem Bericht über die Grippeepidemie: Die Grippeepidemie von 1927 ist seit dem Jahr 1918 die umfangreichste. Aufgeklart ist sie auch in den Jahren 1921, 1922 und 1923. Ueber die Aussichten auf baldigen Rückgang der Krankheit und über den weiteren Verlauf des Seuchenzugs läßt sich schwer etwas sagen. Zunächst scheint der Zugang zu den Stuttgarter Krankenhäusern etwas geringer zu werden. Es zeigte sich auch heuer wieder, daß gerade schwere und rasch tödlich verlaufende Fälle, bei denen nicht einmal die gefürchtete Lungenentzündung zur Entwicklung kommt, nicht beim ersten Einsetzen der Epidemie, sondern erst später beobachtet werden, als man schon auf das Ende der Seuche wartete. Aber glücklicherweise ist diese schlimme Verlaufsart bei heuer selten. Auch die mannigfachen Verwicklungen, vor allem Gehirngrippe, sind noch wenig beobachtet; allein sie haben sich auch in früheren Jahren meistens nicht zu Beginn der Epidemie gezeigt. Berechtigt ist die Mahnung, sich nicht zu sehr auf Witterungsänderungen mit der Hoffnung auf Erlöschen der Seuche zu verlassen. Praktisch wertvoll ist und bleibt Vorsicht im Verkehr mit frisch infizierten Menschen, Waschen vor den Mahlzeiten, wenn man mit einer größeren Anzahl Personen in Berührung kam, häufiges Gurgeln mit heissem Tee oder desinfizierender Lösung. Doch oft die Grippe bei weniger empfänglichen Menschen ohne Bettlägerigkeit überstanden werden kann, ist auch zurzeit häufig zu bemerken. Das darf jedoch nicht dazu verleiten, die Erkrankung leicht zu nehmen. Wir sehen immer wieder, daß bei vollständigem Ausbruch der Erkrankung mit Fieber, katarrhalischen Erscheinungen und allgemeiner Mattigkeit das frühzeitige Verlassen des Bettes mehrfach erneuter Anstieg des Fiebers und Auftreten von Lungenentzündung zur Folge hatte. Der Schutz des einzelnen vor der Ansteckung wird immer etwas Unsicheres bleiben; trotzdem sollte man die erwähnten einfachen Maßnahmen der allgemeinen Reinlichkeit und Hygiene ernstlich nehmen. Niemand kann wissen, in welcher Gestalt die Krankheit bei ihm selbst zum Ausbruch kommt. Entscheidend ist dann in letzter Linie die Leistungsfähigkeit des Herzens und die Befähigung des Blutgefäßapparats zum Durchhalten. Vorbeugung durch Einnehmen von Medikamenten ist höchst fragwürdig; allenfalls wird ein beginnender leichter Erkrankungsfall, der auch sonst autartig und rasch verlaufen wäre, mit seinen unangenehmen Begleiterscheinungen — Kopfschmerzen, Halsschmerzen — unterdrückt.

Wachsendes Alkoholelend. An Opfern der Trunksucht waren in Stuttgart zu betreten 1924: 94 Personen, 1925: 125, 1926: 175 Personen. Insgesamt standen wegen notorischen Trunkelends in Stuttgart im Vorjahr in der Fürsorge 369 Personen. Auf tatpolitischer Seite ist in Stuttgart eine halbamtliche Fürsorgerein tätig, die 90 männliche und 20 weibliche Personen zu versetzen hatte.

Wegen Mensur bestraft. Das Große Schöffengericht Stuttgart II hat 3 Studenten der Technischen Hochschule und der Landw. Hochschule in Hohenheim wegen „Zweikampf mit tödlichen Waffen“ zu je 3 Monaten Festung, den Verbindungsdienster zu 40 M und den Geschäftsführer des neuen Schützenhauses im Feuerbacher Tal, wo die Bestimmungsmensuren stattgefunden hatten, zu 50 M Geldstrafe verurteilt. Das Urteil stützt sich auf die neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts, wonach auch harmlose Bestimmungsmensuren als „Zweikampf mit tödlichen Waffen“ anzusehen sind.

Aus dem Lande

Hegnach O.L. Waiblingen, 2. Febr. Ehrenbürger. Dem früheren Gemeindepfleger und Gemeinderat Friedrich Pfisterer ist in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich während seiner 40jährigen Tätigkeit als Gemeinderatsmitglied und während seiner Tätigkeit als Gemeindepfleger erworben hat, das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen worden.

Nürtingen, 2. Febr. Leichenfindung. Vormittags wurde der Leichnam eines 27 J. a. Mädchens aus einem Bezirksort auf hiesiger Markung aus dem Redar gelandet. Kopfrippe und Nervenüberreizung waren die Ursache des Selbstmordes.

Eglingen O.L. Münsingen, 2. Februar. Brand. Gestern brach in der Scheuer des Pfründerhauses von Gemeinderat Baier Feuer aus. Die Scheuer brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Wohnhaus wurde stark beschädigt.

Mähringen O.L. Tübingen, 2. Februar. Ueberfall.

Samstag nacht wurden zwei hiesige Bürgerjohne auf dem Heimweg von einer Hochzeit in Gomaringen von zwei Tettenburger Burschen ohne einen Wortwechsel überfallen. Einer wurde in die Rippen gestochen, der andere mit einer Eisenstange auf den Arm geschlagen, sodas er auch arbeitsunfähig ist.

Bad Teinach, 2. Februar. Rücktritt des Schultheißen. Die Gemeinde steht in der kurzen Zeitfolge von 7 Jahren zum dritten Mal vor einer Ortsvorsteherwahl. Bei der letzten Gemeinderatsitzung erklärte Schultheiß Dapper, daß er sein Amt mit Wirkung vom 31. Januar ab niederlege, um in den württembergischen Staatsdienst zurückzutreten. Sein Vorgänger hat beinahe genau die gleiche kurze Zeit gemamt. Der Gemeinderat hat beschlossen, wiederum nur Fachleute als Kandidaten zuzulassen.

Tailfingen, 2. Febr. Erdstoß. Gestern morgen nach 5 Uhr wurde wieder eine Erdrerschütterung, die einige Sekunden währte, verspürt.

Ludwigsburg, 2. Febr. Grober Unfug. In der Nacht auf Sonntag wurden im oberen Stadteil vom Hohenzollernplatz bis zur Kornwestheimer Allee verschiedene Verbots- und Straftafeln gewaltsam ausgerissen und zum Teil gegen die Straße geworfen. In den frühesten Morgenstunden des heutigen Tages wurde in der Allee ein Schaufkasten zertrümmert und die Belichtungseinrichtung am Eingang eines Gasthofs der Moliusstraße beschädigt. Der Tat dringend verdächtig ist ein vor einigen Tagen aus den Stadtbezirk Ludwigsburg und den nächsten Bezirksorten ausgewiesener Flächner.

Gaildorf, 2. Febr. Scheunenbrand. In der Nacht auf Montag sind zwei auf Markung Hausen a. N. gelegene, den Gemeinderäten Wahlhausen und Reikner-Scheuer gehörende Feldscheunen abgebrannt. Die Scheunen enthielten ziemlich viel Futtermittel. Bei ersterer konnten noch einige landwirtschaftliche Maschinen gerettet werden. Es ist gelungen, den Täter in der Person des ledigen 30 Jahre alten Dienstknechts Jakob Jäginger von Erlenhof, der zurzeit bei einem Landwirt in Spielhof Gemeinde Kirchentirnberg bedienstet ist, zu ermitteln und festzunehmen. Jäginger will die Tat deshalb verübt haben, weil er seinen Lohn nicht in eigene Hände bekam und außerdem seine Dienststelle, ohne daß es bewilligt wurde, verlassen wollte.

Rottenburg, 2. Febr. Hohes Alter. Vorgefierierte der älteste Bürger Carl Ritter, Drehermeister, im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel seinen 90. Geburtstag. Bis vor einem Vierteljahr arbeitete er an seiner Drehbank mit Fußbetrieb. Unter den vielen Gratulanten war auch Kapitulardiakar Weihlichof Dr. Spröhl, der es sich nicht nehmen ließ, dem Jubilar seine Glückwünsche und den bischöflichen Segen persönlich zu überbringen, was diesen alten Mann sehr erfreute.

Vom Ries, 2. Febr. Zuruhelegung. Der Stadtrat in Dörlingen hat aus den bekannten Gründen nunmehr einstimmig die Zuruhelegung des 1. Bürgermeisters Dr. Mainier beschlossen.

Biberach, 2. Febr. Verschüttet. In der an der Barthauer Straße gelegenen Kiesgrube des Baugeschäfts Böß wurde gestern vormittag der Arbeiter Gottlieb Maier von herabstürzenden Gesteinsmassen bis an den Hals verschüttet. Der Verunglückte konnte aus seiner gefährlichen Lage sofort befreit werden. Die Verletzungen scheinen schwer zu sein.

Steinhäuser O.L. Biberach, 2. Februar. Pjarrhaus einbruch. Kürzlich wurde, wie berichtet, in dem hiesigen Pjarrhaus ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter wurde jetzt in der Person des Joh. Münz von Mettenberg (Leutkirch) von der Memminger Gendarmerie verhaftet. Er war noch im Besitz des größten Teils des Diebesguts.

Hummertsried O.L. Waldsee, 2. Febr. Der erste Star. Am Montag früh wurde hier ein Star auf einem Kirchturm gesehen, der wohl noch etwas unzufrieden in das Schneefeld schaute, aber doch freundliche Frühlingslaute hören ließ.

Leutkirch, 2. Febr. 1926 — ein Brandjahr. Der erste Monat des Jahres 1927 ist im Oberamtsbezirk Leutkirch ohne Brandfall verlaufen. Im Jahr 1926 wurden 23 Brände und Blitzschläge gemeldet und zwar aus folgenden Gemeinden: Leutkirch 1, Nischstetten 1, Altrach 2, Altmannshofen 1, Vertheim 1, Gebrazhofen 2, Haslach 1, Hauerg 2, Herlazhofen 2, Hof 1, Kirchdorf 1, Reichenhofen 1, Rot 1, Seibranz 1, Spindelweg 2, Tannheim 1 und Wurzach 2.

Die Spinne.

Roman von Ewen Elvestad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

„Und Sie geben auf dieses Fenster acht“, fuhr der junge Detektiv fort, indem er sich an den Polizeibeamten mit dem Gewehr wendete. „Abhören trag schreibt, daß sich jedenfalls einer oder zwei von den Schurken in der Wohnung befinden, und das soll sicher heißen, daß sie uns nicht einschleichen dürfen.“

Jens blickte kritisch zum Hause hinüber.

„Die Wasserrinne“, murmelte er.

Einer der Polizeibeamten bemerkte:

„Wie beliebt? Sie meinen doch nicht, daß ein Mensch aus der dritten Etage die glatte Fassade entlang einschleichen kann, wenn sich auch eine Wasserrinne darin befindet?“

Aber seiner früheren Fahrten gedenkend, antwortete Jens:

„Ich hab' es jedenfalls getan.“

Jetzt wurde eines der Fenster geöffnet, und der Polizeibeamte mit dem Gewehr nahm dort Aufstellung.

„Und ich?“, fragte Falkenberg. „Was soll ich tun?“

„Sie sollen hier bleiben“, antwortete Jens. „Sie würden uns drüben nur im Wege sein.“

Dem Konsul blieb nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Während die anderen Polizeibeamten die Wohnung verließen, blieb er am Fenster stehen und sah zu dem Hause hinüber, wo Ida eingesperrt war. Er verging fast vor Spannung. Auch hatte er so lange keinen Schlaf gefunden, daß alle seine Nerven bebten. Würde er sie bald wiedersehen? Lebte sie noch? Erging es ihr schlecht? Hoffnung und Angst wechselten in ihm. Durste er sie bald wieder in seine Arme schließen, oder hatten die Schurken ihr etwas Böses zugefügt, sie viel-

leicht getötet? Denn er wußte, daß er von der Spinne und ihrer Bande das Schlimmste erwarten konnte. Das Unertüchteste aber schien ihm, daß er hier untätig in ihrer Nähe warten mußte.

Vorläufig konnte Falkenberg nichts anderes tun, als mit gespanntem Interesse den Bewegungen der anderen zu folgen.

Sieh, dort unten glitt ein dunkler Schatten über die Straße. Das mußte Jens sein. Er wurde von anderen Schatten gefolgt, die ohne das geringste Geräusch über die Straße schlichen.

Er sah, daß sie sich bei dem Haustor versammelten, und einem Laut, einem ganz schwachen Kreischen der Türangel entnahm er, daß das Tor geöffnet worden war. Und jetzt vergingen fast fünf Minuten, während lautlose Stille herrschte. Das Haus da drüben lag tot und dunkel da, und auf der Straße war kein Schritt zu hören. Selbst hier im Zimmer, wo er sich befand, herrschte tiefe Stille; der Polizeibeamte stand unbeweglich, das Gewehr im Arm, am Fenster — das einzige, was Falkenberg hörte, war das heftige Klopfen seines eigenen Herzens. Aber er wußte, daß in einem Augenblick wider Lärm, Schüsse und Schreie die Stille unterbrechen würden.

Und jetzt kam es.

Aus dem Innern des gegenüberliegenden Hauses hörte er ein Geräusch, der davon berichtete, daß die Flutür eingeschlagen wurde. Das Geräusch von Glasscherben, die unter den Füßen zertrüben wurden, war durchdringend; eine halbe Sekunde später ertönte ein furchtbarer Krach, als ob ein Beleggewicht gegen eine Wand geschleudert wurde, und im nächsten Augenblick drangen ferne Stimmen zu ihm herüber.

Gleich darauf flackerte ein rötlches Licht flüchtig in einem der Fenster auf; das Licht sah aus wie der Schein einer beginnenden Feuersbrunst, aber es war nur der Lichtschein einer Aktenlaterne, der über die Fensterreihe fiel. Das Licht verschwand und tauchte in dem nächsten Fenster auf. Und jetzt wurde das Geräusch der Stimmen lauter, es wurde gerufen, schnelle, laute Befehle wurden erteilt. Der flackernde rötlche Lichtschein, das Klirren

von Glas gaben dem Austritt ein unheimliches und schreckenvolles Gepräge.

Und jetzt ertönte ein Schrei, der durchdringende Schrei einer Frau. Und im nächsten Augenblick fiel ein Schuß, und noch einer. Ein Fenster, das zur Straße ging, wurde eingeschlagen, die Scherben fielen klirrend auf den Fußsteig, und der wilde Lärm drang sehr laut und gellend durch die Öffnung. Falkenberg hörte deutlich eine Männerstimme brüllen: „Schlagt ihn nieder!“ Dann aber flossen Lärm, Stimmen und Gekirr zu einem einzigen Wirrwarr ineinander.

Falkenberg stürzte zur Tür.

„Ich ertrage es nicht länger!“ rief er ganz außer sich vor Spannung und Angst. „Ich muß hinüber. Lassen Sie mich durch!“

Der Polizeibeamte packte ihn am Arm und zog ihn wieder ins Zimmer zurück.

„Sie kommen nicht hinaus, so lange ich hier bin“, versetzte der Beamte.

Zur selben Augenblicke warf er einen Blick auf das gegenüberliegende Haus, trat hastig ans Fenster und legte das Gewehr an die Wange.

Falkenberg folgte der Richtung seines Blickes — und entdeckte eine Gestalt, die an der Hausfassade an der Wasserrinne herunterkletterte.

„Der junge Mensch hatte also doch recht“, murmelte der Beamte. „Ein behender Mensch kann wirklich mit Hilfe einer Wasserrinne an dieser glatten Mauerwand herunterklettern.“

„Wollen Sie ihn erschießen?“ fragte Falkenberg im äußerster Erregung.

„Ich schleie ihm ins Bein“, antwortete der andere fastblütig und folgte dem Menschen drüben mit der Gewehrmündung.

Als er die Straße fast erreicht hatte, drückte der Beamte ab.

Die Gestalt brach sofort zusammen.

(Fortsetzung folgt.)



Ulm, 2. Febr. **Löblicher Abkürz.** Eine Anzahl städtischer Arbeiter war beim Schleßhaus Neu-Ulm damit beschäftigt, Kastanienbäume auszustutzen. Hierbei stürzte der Arbeiter Strobel vom Baum. Er starb bei der Verbringung ins Krankenhaus.

Heidenheim, 2. Febr. **Explosion.** In der Gießerei der Firma Voith wurden durch eine Explosion von flüssigem Eisen drei Arbeiter im Gesicht und am Körper zum Teil erheblich verletzt.

Von der bayerischen Grenze, 2. Febr. **Ausgeräuchert.** Der ehemalige Bürgermeister Joh. Müller von Niedheim kaufte vor einigen Jahren hier ein Wohnhaus. Infolge der Wohnungsnot war es nicht möglich, den dort wohnenden Mieter anderweitig unterzubringen. Da trotz der Anrufung aller Instanzen es dem Müller nicht gelang, die Zwangswirtschaft zu umgehen und damit den lästigen Mieter loszuwerden, kam er auf den Gedanken, den Mieter auszurauchern. Er machte am Sonntag früh im Keller des betreffenden Hauses ein Holzfeuer, zerschlug die Kellertüre, damit der Rauch sich im ganzen Haus verbreiten konnte, sodas sich der erkrankene Mieter mit seiner Familie nur durch Flucht ins Freie retten konnte. Die Polizei mußte das Feuer löschen. — Der verheiratete Postagent Josef Baldinger in Karlsruhe wurde wegen Unterschlagung im Amt zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, dessen Ehefrau zu 3 Monaten Gefängnis vom Schöffengericht in Neuburg verurteilt. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 1800 Mark.

Vom bayerischen Allgäu, 2. Febr. **Im Fasching** — Ein Fall schmerzlicher. Die 18 J. a. Dienstmagd Therese Kamp von Niederrannau stahl ihrem Arbeitgeber, dem Landwirt Maier in Apfeltrach während des Gottesdienstes Bargeld, Wäsche und Nahrungsmittel. Das Geld verpflückte das junge Ding mit mehreren Liebhabern auf einem Ball. — In der Niederalm wurde der 27 J. a. Bergmann Alois Ammerling von Bühl bei Immenstadt wegen Herstellung von Falschgeld festgenommen.

Baden

Karlsruhe, 2. Febr. **Die Lage des Arbeitsmarktes** in Baden. In der Berichtsperiode vom 20.—26. Januar ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 68 714 auf 69 249, im ganzen also um 465, gestiegen. Die Verringerung ist allerdings zu einem Teil auf Ueberleitung in Krisenfürsorge und zu Notstandsarbeiten, also auf Ursachen zurückzuführen, die selbst nur Wirkungen der Arbeitsmarktkrise darstellen; daneben war es immerhin auch möglich, auf dem Wege der Arbeitsvermittlung im Endergebnis eine schwache Senkung der Erwerbslosenziffer herbeizuführen.

Das Schöffengericht verurteilte einen 45 Jahre alten Kaffeehändler, der Ende 1923 40 000 Dollar unterschlagen und die Unterschleife durch falsche Buchungen verdeckt hatte, zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

Bretten, 2. Febr. **Der Bürgerausschuß** wird sich in seiner kommenden Sitzung mit einem Antrag zu beschäftigen haben, der den Ausbau der Realschule zu einer neunklassigen Oberrealschule vorsieht.

Mannheim, 2. Febr. **Die Arbeiten am Bau des Mannheimer Planetariums** stehen kurz vor ihrer Vollendung. Gegenwärtig wird der Zeihsche Projektionsapparat aufmontiert und man rechnet bestimmt damit, daß die feierliche Eröffnung Anfang März stattfinden kann. Damit zählt dann Mannheim zu den wenigen deutschen Großstädten, die über den hoch bedeutsamen Zeihschen Apparat verfügen.

Schwezingen, 2. Febr. **Beim Spielen** ließ ein 4 1/2 J. a. Knabe auf der Mannheimer Straße in ein Personenauto hinein. Der Wagen fuhr ganz über den Knaben hinweg, ohne ihn mit den Rädern zu erfassen. Das Kind erlitt nur erhebliche Hautabwühlungen; innere Verletzungen oder Knochenbrüche wurden nicht festgestellt.

Loosheim, 2. Febr. **Die Hohenheimer Gendarmerie** hat vier junge Burschen aus Allstufheim und Neuluhheim festgenommen, die dieser Tage einen auf dem Heimweg befindlichen jungen Mann ohne Grund überfallen und durch Faustschläge und Fußtritte schwer mißhandelt haben.

Oppenau, 2. Febr. **Die Büromöbelfabrik der Südd. Schreibmaschinen- und Büroeinrichtungen G.m.b.H.,** Inhaber J. Hauser, wurde durch Feuer vernichtet. Die Wohngebäude konnten gerettet werden. In den großen 75 Meter langen Fabrikgebäuden waren große Vorräte an Fertig- und Halbfertigfabrikaten, sowie zugerichteten trockenen Holzern aufgestapelt, so daß das Feuer reichlich Nahrung fand. Auch die Maschinensäle, Trockenanlagen und die in Kellern untergebrachten Fournierlager wurden vollständig zerstört. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Singen, 2. Febr. **In Randegg** starb im hohen Alter von 95 Jahren Privatier Emanuel M. Bloch. Derselbe hat als Ugroboater eine zahlreiche Nachkommenschaft, die zum Teil in Norristown und Philadelphia-Nordamerika verzweigt, lebt.

Freiburg, 2. Febr. **Im Weisem staatlicher und städtischer Behörden** wurde am Montag in der Nähe von Kirchzarten das neue Freiburger Tuberkuloseheim eröffnet. Das Heim bietet Raum für zwanzig Männer und ist als Uebergangsstation gedacht für die eigentliche Heilstättenbehandlung. — Stiefische Radiohändler haben eine Rundfunk-Empfangsanlage für den Wartesaal der Erwerbslosen gestiftet, die heute in Betrieb genommen wurde.

Menzenschwand, 2. Februar. **In große Bedrängnis** war kürzlich ein von Berlin gebürtiger Freiburger Student als Schläufer geraten, der mit Eintritt der Dunkelheit noch nach Menzenschwand hinabfahren wollte und den Weg verfehlte. Durch Sturz eines Schis und eines Stocks verlustig, war er in eine schlimme Lage geraten. Zum Glück besanden sich noch drei Menzenschwander Schläufer unterwegs, die zunächst einander Hilfe-Rufe zuschrien. Sie organisierten sofort einen Rettungsdienst, der sich auf die Suche machte und in vorgerückter Stunde den jungen Mann bergen konnte, der andernfalls an einsamer Stelle in der Nacht erfroren wäre.

Konstanz, 2. Februar. **An den Folgen eines Herzleidens** ist der frühere Landeskommissar Geh. Rat Dr. Heinrich Belzer gestorben.

Sotales.

Wildbad, 3. Februar 1927.

Verein der Photofreunde. Im Café Bechtle kamen am letzten Donnerstag einige Photofreunde zusammen. Es wurde der Anschaffung Raum gegeben, daß eine Weiterbildung in Theorie und Praxis in der Photokunde

sehr erwünscht und nötig sei. Nur durch Bildung einer Vereinigung kann sie ermöglicht werden. Die Abende dienen der Belehrung, Aufklärung und Weiterbildung, sowie kritischen Würdigung des vorgelegten Bildermaterials. Für Anfänger können besondere Einführungsstufen abgehalten werden. Es treffen sich daher alle Fortgeschrittenen sowie Anfänger in der Photokunde am Freitag abend 7/9 Uhr im Café Schmid (oberes Lokal) zwecks Gründung einer Vereinigung der Photofreunde.

Hinweis. Wir wollen nicht verfehlen, auf die heute Donnerstag abend 8 Uhr im Saale des Hotel Post hier stattfindende Vorlesung von Frh. M. Springer-Stuttgart aus Werken von Gustav Renner nochmals aufmerksam zu machen.

Auszahlung von Vorschüssen. Durch Beschluß des Bezirksrats vom 27. Januar d. J. ist die Oberamtsparlatte zur Auszahlung von Vorschüssen auf die Aufwertung von Sparguthaben ermächtigt worden. Anträge werden im Laufe dieses Monats von der Zweigstelle Wildbad der Oberamtsparlatte entgegengenommen. Näheres s. Inserat.

Zur Berufswahl. Unter der Ueberschrift „Wieviel Bankbeamte gibt es?“ veröffentlicht die Januar-Ausgabe der vom Deutschen Bankbeamten-Verein herausgegebenen Zeitschrift die Ergebnisse einer höchst interessanten Statistik, die vom Reichsverband der Bankleitungen veranstaltet wurde. Danach waren am 1. Oktober 1926 bei den angeschlossenen Instituten insgesamt noch 66 207 Angestellte vorhanden. Von diesen hatten 11,97% ein Lebensalter von unter 20 Jahren; 38,62% ein solches von 20—30 Jahren; 14,71% ein solches von 30—35 Jahren; 11,70% standen im Alter von 35—40 Jahren und 23% hatten dieses Lebensalter überschritten. Die Redaktion des Bankbeamtenorgans schätzt die Zahl derjenigen Angestellten, die in Bankbetrieben außerhalb des Reichsverbandes der Bankleitungen beschäftigt sind, auf höchstens 20—24 000, sodas in dem Gewerbe gegenwärtig nicht mehr als 90 000 Arbeitnehmer beschäftigt sein dürften. Ende 1923 wurde deren Zahl auf rund 230 000 geschätzt. — Die Bezahlung der Bankbeamten ist zurzeit für junge Leute kaum über 100 Mark pro Monat, woran noch die Versicherungsbeiträge abgehen. Dabei sollen die Banklehrlinge womöglich das „Einjährige“ haben! — Wenn ein Bankbeamter sehr tüchtig ist und dazu sehr viel Glück durch Protektion hat, kann er's trotzdem zu einer schönen Existenz bringen; andernfalls ist er aber mit 40 Jahren „fertig“! — Jeder Vater besinne sich also, ehe er seinen Sohn dem Bankfach zuführt!

Entwurf einer neuen Fernsprechnordnung. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat beschlossen, dem Verwaltungsrat folgende Regelung der Gebühren für den Fernsprechnverkehr vorzuschlagen:

Die Grundgebühr für die Verstellung des Fernsprechnschlusses soll statt 5—12 Reichsmark, wie der Entwurf der Verwaltung vorsieht, 3—9 Reichsmark monatlich betragen. Die Ortsgesprächsgebühr soll je nach dem Verkehrsumfang auf 10, 9 und 8 RM. bemessen werden. Mindestens haben die Teilnehmer 20—40 Ortsgespräche im Monat zu bezahlen.

Die Fernsprechngebühren für Entfernungen zwischen 15 und 75 Kilometer sollen von 45, 90 und 120 Pfennigen auf 40, 60 und 90 Pfennige ermäßigt werden. Die Gebühr für Ferngespräche, die die Dauer von 3 Minuten übersteigen, wird allgemein nach Einzelminuten berechnet werden. In der Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh sollen im Fernverkehr nur Zweidrittel der Tagesätze erhoben werden. Im Sprechverkehr der Großstädte mit den benachbarten Ortschaften sind erhebliche Gebührenermäßigungen beabsichtigt, herabgesetzt werden ferner die meisten Sätze der Einrichtungsgebühren.

Die Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Januar auf 144,6 gegen 144,3 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 0,2 v. H. erhöht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Hinterlassenschaft der Kaiserin Charlotte. Nach amtlicher belgischer Mitteilung beträgt die Hinterlassenschaft der verstorbenen Kaiserin Charlotte von Mexiko etwa 10 Millionen Goldfranken. Auf jeden der sechs Erben werden nach Abzug der Erbschaftsteuer und anderer Abgaben 5 bis 600 000 Goldfranken entfallen.

Eine neue elektrische Schnellzuglokomotive. Auf der Strecke Magdeburg—Leipzig wurde in aller Stille, lediglich unter Teilnahme von Fachleuten aus ganz Deutschland, die neueste schwerste elektrische Schnellzuglokomotive ausprobiert. Sie hat 2400 Pferdekkräfte und ist somit wesentlich stärker als die bisherige Leistung elektrischer Lokomotiven im deutschen Reichsbahnbetrieb. Auf der Strecke Magdeburg—Leipzig hatte die neue Lokomotive 17 schwere D-Zugwagen zu ziehen, und trotzdem wurde spielend eine Geschwindigkeit bis zu 120 Kilometer in der Stunde erreicht. Infolge des vorzüglichen Laufs konnten auch die normalen Kurvengeschwindigkeiten erheblich überschritten werden, ohne daß auch nur die geringste Laufunruhe eintrat. Die neue Lokomotive hat Einzelachsenantrieb.

Eine Grabrede als Hausfriedensbruch. Wegen Hausfriedensbruchs war ein Mitglied einer proletarischen Freidenkergemeinschaft verurteilt worden, weil es auf einem umfriedeten Friedhof einer sächsischen evangelischen Kirchengemeinde, ungeachtet des Verbots durch den Pfarrer und den Vorsitzenden des Gemeindefreiwirtschaftsrats, am Grab eines Angehörigen der betreffenden Kirchengemeinschaft eine Grabrede gehalten hatte. Das Oberlandesgericht in Raumburg trat der Borentscheidung bei und führte u. a. aus, die Kirchengemeinde sei als Eigentümerin des Friedhofs berechtigt, Personen, welche nicht zu ihr gehörten, das Betreten des Friedhofs zu verbieten oder es nur unter bestimmten Bedingungen zu gestatten. Aus dem, was die Reichsverfassung in Art. 135 über Gewissensfreiheit und ungestörte Religionsübung sage, sei noch nicht zu folgern, daß jemand überall seine „Religion“ ausüben dürfe, und daß der Eigentümer eines Grundstücks verpflichtet sei, religiöse Handlungen auf seinem Eigentum zu dulden. Aus Artikel 123 der Reichsverfassung, der die Vereins- und Versammlungsfreiheit betreffe, sei nicht herzuleiten, daß eine Einschränkung des Privateigentums stattfinden solle.

ep. Wieviele Kinos gibt es in Deutschland? Zur geplanten Reform des Lichtspielgesetzes ist lehrreich, daß die Zahl der Lichtspieltheater in Deutschland von 1000 mit rund 200 000 Sitzplätzen im Jahr 1900 auf 3600 mit 1 275 000 Sitzplätzen im Jahr 1925 angewachsen ist. Inzwischen sind weitere größten Umfangs z. B. in München entstanden. Von den Lichtspieltheatern befinden sich 1/4 in den Großstädten, 1/2 in den Städten zwischen 50—100 000 Einwohnern, die übrigen 1/4 in den Gemeinden zwischen 2000—50 000 Einwohnern. Verglichen mit außerdeutschen Staaten wird Deutschland hinsichtlich der Theaterplätze nur noch durch England und Amerika übertrifft.

Lophus. In dem Vorort Geistenbeck von Odenkirchen (Reg.-Bez. Düsseldorf) ist eine Reihe von Lophusfällen aufgetreten. Bis jetzt wurde ein Todesfall verzeichnet.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Nennig bei Trier fuhr infolge falscher Signalstellung ein Güterzug auf einen andern. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Unterschlagung. Ein Angestellter der Reichsbank in Mörs (Reinproving) stahl 550 Mark Anweisungen aus einem Postbeutel. Um einen Postraub vorzutäuschen, machte er in den Postbeutel Schnitte, so daß einige Postbeamte in den Verdacht des Diebstahls kamen.

Die Berliner Affendiebstähle. Durch das Geständnis eines aus Oesterreich stammenden verhafteten Händlers ist ein Kriminalbeamter in Berlin so schwer belastet worden, daß auch er wegen Bestechlichkeit und Diebstahls von Untersuchungsakten verhaftet wurde.

Vanderosendiebstahl. Die Berliner Polizei verhaftete die beiden Diebe Marzal und Müller, die vor mehreren Monaten im Reichsfinanzministerium für 430 000 Mark Zigarettensteuerbanderolen gestohlen haben.

Falschmünzer. Die Hamburger Polizei hat in einem Lumpenkeller eine von zwei Händlern eingerichtete Falschmünzwerkstätte ausgehoben und die dazu gehörigen Werkzeuge sowie eine große Zahl falscher Zweimarkstücke, von denen schon viele in den Verkehr gebracht waren, beschlagnahmt.

Der Charleffen wird „hoffähig“. Bei dem großen Empfang und Ball, den der Präsident der französischen Republik im Anschluß an das Festessen der fremden Gesandtschaften im Elysee-Palast zu geben pflegt, stand auch der Charleffen auf der Tanzkarte. Präsident Doumergue hatte Bedenken, die ihm aber seine Ratgeber auszureiben wußten. — Der Charleffen ist in seiner Heimat Neupork bekanntlich vor kurzem als anstößig in öffentlichen Lokalen verboten worden.

Sieben Frauen. Ein Mensch von 21 Jahren, Reisender von Beruf, heiratete in Lodz (Polen) die Tochter eines reichen Juweliers. Unter dem Vorgeben, mit der ansehnlichen Mitgift ein Geschäft in Warschau gründen zu wollen, verschwand er einige Tage nach der Hochzeit. In Warschau lebte er in Saus und Braus. Dann heiratete er in Radom eine zweite Frau, die Tochter eines reichen Kaufmanns. Eine angebliche Geschäftsreise führte ihn kurz darauf nach Lublin, wo er eine dritte Frau fand. Deren Besitztum machte er zu Geld und wandte sich nach Rawaraska, wo er wiederum Gelegenheit zu einer Ehe fand. Hab und Gut der vierten Frau nahm er mit sich nach Lemberg, wo er nach einiger Weile drei Ehen in derselben Stadt schloß, mit einer Modistin, einer Apothekerin und der Tochter eines Rabbiners. Die letztere kam aber hinter die Schliche und der siebenfache Ehemann wurde verhaftet. In der Verhandlung vor dem Gericht in Warschau erschienen sämtliche sieben Frauen als Zeugen. Der Mensch wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

21 000 Angeklagte. In Lemberg (Polen) sollte dieser Tage der Prozeß gegen 21 000 Mitglieder des „Allgem. Beamtenkonsumvereins“ vor dem Bezirksgericht wegen Konkursvergehens verhandelt werden. Von den 21 000 Angeklagten waren etwa 2000 erschienen, die nicht nur den Gerichtssaal, sondern das ganze Gebäude und den Platz davor füllten. Die Verhandlung war unmöglich. Drei Stunden verhandelte der Richter mit den Angeklagten, daß sie das Gebäude verlassen und ihre Aussagen dem Gericht schriftlich übermitteln. Der Kommandant der herbeigerufenen Polizeimannschaften weigerte sich, die Menge zu vertreiben, da sie gesetzlich berechtigt sei, persönlich zu erscheinen und bei der Erregung der Leute ein blutiger Zusammenstoß zu befürchten sei. Dem Vorstehenden blieb nichts übrig, als die Verhandlung zu vertagen.

Bahnhoßmission. Es ist darüber getlakt worden, daß die Bahnhoßmission an manchen Orten keine ausreichende Unterstützung durch die Reichsbahnbediensteten gefunden haben. Bei deren großen Bedeutung für die Unterstützung schuldiger Reisender, insbesondere auch für die Bekämpfung des Mädchenhandels, ist deshalb dem Personal weitgehendste Unterstützung der unentgeltlich tätigen Helferinnen der Bahnhoßmission zur Pflicht gemacht worden.

FEINKOSTMARGARINE



Blauband
frisch gekührt

Zum Backen, Braten,
Kochen und auf Brot
1/2 Pf. 50 Pfennig

Vogelzugversuche der Rossittener Vogelwarte. Im Verein der Freunde des Zoologischen Museums Königsberg berichtete der Leiter der Rossittener Vogelwarte, Professor Thienemann, über seine neuesten Versuche zur Erforschung des Orientierungsinstinkts der Zugvögel bei ihrem Flug nach dem Süden. Er versuchte, die Fragen zu klären: Wie finden die Vögel den Weg nach Afrika? Hält der Orientierungsinstinkt während der Zugzeit an und erlischt er dann? Was geschieht, wenn man die Vögel zurückhält und erst dann ziehen läßt, wenn ihre Artgenossen längst fort sind und die zurückgebliebenen Jungvögel keine Führung haben? Zu diesem Zweck hielt Professor Thienemann 27 Jungstörche aus verschiedenen Gegenden Ostpreußens in einer offenen Einfriedigung dadurch fest, daß er ihnen die Schwungfedern zusammenklammerte. Das Aufziehen machte große Mühe. Drei Störche entkamen. Beim Beginn der Zugzeit wurden die Tiere außerordentlich unruhig und versuchten verzweifelt, zu fliegen. Am 29. August mußten die verbliebenen 24 Störche eingekerkert und festgesetzt werden, da ihre Erregung zu groß wurde. Am 6. September, als die Zugzeit vorüber war und sämtliche Störche Ostpreußen verlassen hatten, wurden die Jungstörche befreit und blieben bis zum 18. September während schlechten Wetters freiwillig in Rossitten. Am Morgen dieses schönen warmen Tages waren sie aber plötzlich verschwunden. Wichtig ist nun der von ihnen eingeschlagene Zugweg. Am 1. Dezember traf aus Athen ein Brief ein, der meldete, daß eine „Taube“ erlegt sei, die einen Flug von der Vogelwarte Rossitten getragen habe. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen der 24 Rossittener Störche. Sie sind sonst in Griechenland Störche gesehen worden, so daß sie diesmal dort Aufsehen erregten. Die Störche waren also falsch geflogen, ihre normale Zugstraße liegt bedeutend östlicher. Außerdem waren sie zu langsam geflogen. Mit besonderem Interesse erwartet man im Frühjahr die Lösung der Frage, ob und wohin diese Störche dann zurückkehren werden. Professor Thienemann will seine Versuche in diesem Jahre fortsetzen.

Die Kälte in Kanada. Im nördlichen Teil der kanadischen Provinz Ontario wurden unlängst 47 Grad Celsius Kälte gemessen, während der tiefste Stand in den letzten 30 Jahren einmal 46 Grad betrug. Gewöhnliche Wärmemesser sind auf solche Kälte überhaupt nicht eingestellt, da das Quecksilber schon bei 39,5 Grad Kälte erstarrt. Infolge der Kälte rissen die Leitungsdrahte der Straßenbahnen und selbst die Eisenbahnen konnten nur langsam fahren, da selbst durch stärkste Feuerung nicht genügend Dampf zu erzeugen war. Die Kinder konnten nicht zur Schule geschickt werden und nur im Innern der Städte konnten die Geschäftsräume erreichen. Wasserrohrleitungen sind angefroren, die Wasserleitungen sind durch Schmelzen von Schnee und Eis zu erlangen. — Man wagt es kaum auszusagen, wie es bei uns in Deutschland, das in derselben nördlichen Breite liegt, aussehen würde, wenn wir nicht durch die bei uns meist vorherrschenden wärmeren Luftströmungen vor dem Einbruch des arktischen Winters geschützt würden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. Febr. 4,21145 G., 4,2245 B. Kriegsanleihe 0,865. Franz. Franken 128,25 zu 1 Pfd. St., 25,415 zu 1 Dollar. **Württ. Notenbank.** Der Aufsichtsrat der Württ. Notenbank, Stuttgart, hat in seiner Sitzung vom 2. Februar 1927 beschlossen, der auf 3. März 1927 einzuberufenden Generalversammlung nach entsprechenden Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. auf das Kapital von 7.000.000 RM. für das Jahr 1926 vorzuschlagen.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Januar. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Januar d. J. durch den Reichsanzeiger 493 neue Konkurse, ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursveröffnung, und 93 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Dezember stellen sich auf 435 bzw. 120.

Stuttgarter Börse, 2. Febr. Im allgemeinen war die Stimmung heute etwas ruhiger. Die Kursbildung war uneinheitlich. Neben bedeutenden Kurserhöhungen einiger Spezialwerte gab es kleinere Kursrückgänge. Am Rentenmarkt konnten sich Kriegsgeldbriefe wieder etwas erholen. Sonst sind wenig Veränderungen zu verzeichnen. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen und 5proz. Reichsanleihe lagen jedoch wieder etwas schwächer.

Berliner Getreidepreise, 2. Febr. Weizenmarkt 26,80—27,20, Roggen 25,30—25,60, Wintergerste 19,40—20,70, Sommergerste 21,70—24,50, Hafer 19—20, Weizenmehl 35,25—38, Roggenmehl 34,90—37,10, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,50.

Breslauer Zuckerbörsen, 2. Febr. Für prompte Lieferung gef. 35,25—35,50, für Febr.-März gef. 35,50, für April-Sept. gef. 36, für Juli-Aug. gef. 36,50. Haltung: ruhig.

Magdeburger Zuckerbörsen, 2. Febr. Febr. 34,50, Juli-Sept. 36,25. Haltung: ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 2. Febr. Feinsilber Grundpreis 82, die in Körnern 81,50 G., 82 B.; Feingold 2805 G., 2815 B.; Export-Platin 13,80 G., 14,20 B.

Märkte

Ulm, 1. Febr. Schlachtwiechmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 9 Farren, 11 Kühe, 6 Kinder, 166 Kälber, 179 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—48, Farren 1. 44—48, 2. 40—44, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Kinder 1. 48—50, 2. 44—46, Kälber 1. 66—68, 2. 60 bis 64, Schweine 1. 68—70, 2. 64—66. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 1. Febr. Schlachtwiechmarkt. Zutrieb: 13 Ochsen, 12 Kühe, 33 Kinder, 11 Farren, 4 Kälber, 12 Schafe, 267 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, Farren 1. 52—55, 2. und 3. 48—45, Kühe 2. und 3. 32—25, Kinder 1. 56 bis 60, 2. 51—56, Kälber 2. 78—82, 3. 73—76, Schweine 1. 76 bis 78, 2. 75—76, 3. 72—75. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise, Riedlingen. Mutterchweine 180—210, Käufer 60—80, Milchschweine 25—32 — Tütlingen: Milchschweine 17—23. **Leonberg, 1. Febr. Pferdemarkt.** Heuer findet der altbekannte Leonberger Pferdemarkt am Dienstag, 8. Februar, statt. Der Verein zur Förderung der Pferdezucht nimmt wieder Prämiierungen von Zuchtstuten seiner Mitglieder vor. — Die Reichseisenbahn hat Sonderzüge zur Verfügung gestellt; auch fahren den ganzen Tag von Stuttgart nach Leonberg und zurück erstmals Triebwagen.

Crailsheim, 1. Febr. Pferdemarkt. Zutrieb: 81 Pferde

und zwar 3 Hengste, 38 Wallache und 50 Stuten, sowie ein Pony und 1 Maulefel. Verkauft wurden 11 Wallache und 7 Stuten. Die Preise für schöne Pferde bewegten sich zwischen 700 und 1100 M.

Riedlingen, 1. Febr. Pferdemarkt. Zutrieb: 149 Pferde. Preise: Pferde 500—1000, Fohlen 150—200 M.

Fruchtpreise, Kältern: Weizen 15, Weizen 13, Roggen 12 bis 12,20, Gerste 12,50, Hafer 9,50—10. — **Riedlingen:** Weizen 14,20—14,40, Gerste 13,20—13,40, Hafer 10—10,50, Weizen 14. — **Döhlenhausen:** Hafer 9,60. — **Schnigau:** Gerste 12,60—13,50, Weizen 14,40, Dinkel 10,20 M. d. Jr.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		1. Februar		2. Februar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld	168,37	168,9	168,40	168,82
Belgien	100 Beiga	58,815	58,755	58,615	58,755
Norwegen	100 Kr.	108,06	108,34	108,99	109,27
Dänemark	100 Kr.	112,91	112,59	112,31	112,59
Schweden	100 Kr.	112,41	112,69	112,42	112,70
Stollen	100 Lira	18,06	18,10	17,96	18,—
London	1 Pfd. Sterl.	20,187	20,489	20,437	20,489
Neuyork	1 Dollar	4,2145	4,2245	4,2145	4,2245
Paris	100 Fr.	16,596	16,635	16,585	16,625
Schwiz	100 Fr.	81,05	81,25	81,07	81,27
Spanien	100 Pesta	70,87	71,05	71,01	71,19
P. Osterr.	100 Schill.	59,43	59,57	59,41	59,55
Prag	100 Kr.	12,476	12,516	12,476	12,516
Ungarn	100 Pengö	73,69	73,87	73,71	73,89
Estland	100 Markk.	1,40	1,744	1,74	1,744
Litwa	100 Lit.	2,58	2,62	2,058	2,062
Danwig	100 D. Guld	81,20	81,50	81,37	81,57

Das Wetter

Unter der Wirkung von Ausläufern des nördlichen Tiefs ist für Freitag und Samstag zeitweilig bedecktes, aber höchstens zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Zeitungs-Katalog Rudolf Mosse 1927. In dem soeben erschienenen Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse für das Jahr 1927 handelt ein besonderes Kapitel von den vielfachen und bedeutenden Vorteilen, die dieses nunmehr 60 Jahre bestehende, weltbekannte Unternehmen den interessierten Firmen gewährt, die sich seiner Vermittlung bedienen. Diese Vorteile machen sich bei der Vorbereitung der Reklame geltend; die Beratung des Inserenten über die für jeden Einzelfall in Betracht kommenden sachlichen und technischen Mittel der Ausführung der Reklame spielt die Hauptrolle, gerade diese Tätigkeit ist es, die dem Haus Rudolf Mosse im Laufe der Jahre einen großen, ständig wachsenden Kundentkreis zugeführt hat. Zu diesem Erfolg hat der jetzt wieder alljährlich erscheinende Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse gleichfalls nicht wenig beigetragen. Durch die große und zweckdienliche Verbreitung, die ihm im In- und Ausland gegeben wird, ist er gleichfalls ein erfolgreiches Werbemittel für den Gebanten der Zeitungsreklame geworden, der heute alle Kenner des Reklamewesens den unbedingten Vorzug einräumen. — Der neue Katalog folgt im allgemeinen der bewährten Anordnung seiner Vorgänger. Der textliche Teil ist mit der größten Sorgfalt bearbeitet und berücksichtigt mit der gesamten inländischen und ausländischen Tages- und Fachpresse in eingehender Ausführlichkeit. Der Anzeigenteil des Katalogs mit den wichtigsten Angaben der Verleger über die Bedeutung und den Infektionswert der einzelnen Blätter bietet dem Inserenten ergänzende, wichtige Fingerzeige. So wird auch der Mosse'sche Zeitungs-Katalog von 1927 für alle Reklamewerbetreibende ein nützlicher und zuverlässiger Führer durch das gesamte Zeitungs- und Zeitschriftenwesen sein.

PHANKO
Pfannkuch
Rokosfett

Garantiert
reines Pflanzenfett
zur
Einführung
unserer Spezialmarke
Phanko
allererste Qualität

Sonder-Preis
1 Pfund Tafel **57**
Pfannkuch

Wegen Erkrankung des
Dienstmädchens wird
tüchtige Aushilfe
sofort gesucht. Meldungen
in der Tagblattgeschäftsstelle.

Photo-Apparat gratis
wenn Sie für mich werben.
Näheres im Prospekt.
Kameravertrieb Seiler,
Wenzlau S., Köhlerwaldstr. 6 W.

17jähr. Mädchen
mit gutem Zeugnis
sucht Stelle
in Haushalt oder Pension.
Angebote an die Tagblatt-
Geschäftsstelle erbeten.

Aufwertung der OberamtsSparkasse.

Durch Beschluß des Bezirksrats vom 27. Januar 1927 ist die OberamtsSparkasse zur

Auszahlung von Vorschüssen

auf die Aufwertung von Sparguthaben in nachstehender Weise ermächtigt worden:

a) Der Vorschuß beträgt 10% des Goldmarkwerts des einzelnen Sparguthabens unter Beschränkung des zunächst auszubezahlenden Höchstbetrags auf 100 RM. In besonders gelagerten dringenden Notstandsfällen dürfen im Rahmen der 10% nach und nach bis zu 500 RM. ausbezahlt werden. Wenn der gesamte Aufwertungsbetrag 20 RM. nicht übersteigt, so wird sofort der volle Betrag ausbezahlt.

b) An der Vorschußzahlung nehmen die Guthaben folgender Personen teil:

1. Alle Einleger, welche am 1. Januar 1927 das 60. Lebensjahr zurückgelegt hatten.
2. Alle bei der Bezirksfürsorgestelle oder bei Ortsfürsorgestellen in laufender Unterstützung stehenden Personen, insbesondere die Klein- und Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.
3. Die Mündel des Jugendamts.
4. Personen, welche durch Krankheit, Geburts- und Todesfälle, durch Arbeitslosigkeit oder sonstige Umstände in eine besondere Notlage gekommen sind, sofern dies durch entsprechende Belege nachgewiesen oder sonstwie glaubhaft gemacht wird.

Anträge werden im Laufe des Monats Februar 1927 entgegengenommen.

Sie müssen mit Sparbuch oder Depositenchein, und mit Rentenbescheid oder Ausweis des Fürsorgeamts, Vormerkungskarte des Arbeitsamts oder schultheißenamtlichem Zeugnis belegt sein.

Neuenbürg, den 1. Februar 1927.

OberamtsSparkasse.

Beugen Sie
der Krankheit vor und
schützen Sie sich
vor

Grippe und Erkältung

durch die ärztlich empfohlenen, vorzüglich bewährten antiseptischen Schutzmittel der Eberhard-Drogerie

Inh.: Apotheker Plappert.

Reines Schweinefleisch

p. Pfd. 75 Pfg.
p. Pfd. 57 Pfg.
Karoline Bender & Söhne.

Rotzungen - Cabeljan

so wie
Rehbügel und Gänse

empfiehlt

Adolf Blumenthal

**Fußball-
Berein
Wildbad**

e. B.

Heute abend 8 Uhr

Übungsabend
in der Turnhalle.

OberamtsSparkasse Neuenbürg

Zweigstelle Wildbad

Gemeinnützige Einrichtung der Amtskörperschaft Neuenbürg
Mündelsicher.

Vom 1. Februar 1927 ab vergüten wir an Jahreszinsen:

für Guthaben im Giro- u. Konto-Korrent-Verkehr 3 1/2 %

für Spareinlagen 5 %

für Festanlagen: auf 1 Monat 5 1/2 %

auf 3 Monate 6 %

Gleichzeitig tritt eine Ermäßigung der Sollzinsen ein.

Tropf Kalbsfleisch!

la. junges, fettes Kuhfleisch

ist von Freitag früh an zu haben bei den Metzgern

Kappelmann und Obermeister Krauß.

Praktische

Mietverträge

zugleich Hausordnung
und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des

Wildbader Tagblatt

Von morgen früh 8 Uhr an ist

schönes Kuhfleisch

im Schlachthaus zu haben.

Kuhfleisch

ist zu haben, das Pfund zu 60 Pfg., in der

Metzgerei Ellermann

Württ. Forstamt Wildbad
Oberförsterstelle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, 15. Febr. 1927, vorm. 10 Uhr in Wildbad im „Goldenen Stern“:

Fo. Langholz fm.: 58 I., 301 II., 416 III., 134 IV., 46 V., 9 VI. Kl.; Sägholz:

9 I., 38 II., 16 III. Kl.; 2 Bsp. Fo. Langholz: 1 III., 2 IV., 1 V. Kl.; Sägh.: 1 II., 1a, 310 II., 204 III., 101 IV., 99 V., 80 VI. Kl. Sägholz: 65 I., 39 II., 12 III. Kl.

Losverzeichnis und Angebotsordrude durch die Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart.

Württ. Forstamt Calmbach.
Forstmeister-Revier.

Nadelholzstangen-Verkauf

Am Montag, 14. Febr. 1927, vorm. 9 Uhr, in Calmbach („Sonne“) aus Staatswald Distr. I Eiberg (ca. 90 % Fi., 10 % Ta.):

Baufstangen: 384 Ia, 333 Ib, 257 II., 69 III. Kl.; Hagstangen: 81 I., 224 II., 231 III. Kl.; Hopfenstangen: 330 I., 320 II., 20 III., 30 IV., 40 V. Kl.; Rebsteden: 5 I. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart.

PHANKO
Pfannkuch
Blutreicher
Cabeljan
im ganzen
Fisch Pfd. **30**
Pfannkuch

